

# Geistige Nahrung tanken

**Spannende Projekte und Ideen spriessen am neuen Ort in Dalvazza. Doch trotz fester Bleibe, die Hasena bleibt ihren Zielen nach fließendem Kunstverkehr treu.**

Von Verena Fiva

Seit Anfang Juli bespielen verschiedene Kunstschaffende aus dem In- und Ausland die Bühnen der Hasena in Dalvazza bei Küblis. Und auch dieses Wochenende hat Peter Trachsel, seit 24 Jahren Leiter der Hasena, dem Institut für fließenden Kunstverkehr, ins «Passagenhaus» geladen. Am kürzlich mit Spendengeldern erworbenen Domizil in Dalvazza sind die bestehenden Gebäude auf ihre Grundsubstanzen hin untersucht und teils abgebrochen worden. Teils werden sie als Bühnen benutzt. Das «Passagenhaus» soll eine Tankstelle werden mit einer Säule, die das Dach des Hasena-Domizils trägt. «Eine Tankstelle als ein Ort, wo Energie und Kunst getankt und weitergetragen werden kann», verrät Trachsel sich konkretisierende Pläne.

Ziel bleibt, den Ort mit den zwei Bühnen, mit dem Nomadenzelt, mit Dach und bestehendem Haus als ein Ort des Flüchtigen und der

Auseinandersetzung zu bleiben. «Die Hasena-Stätte soll Suchenden Bleibe und Aktiven Bühne sein und dazu auch Raum für passierende Fragen.»

Herzstück der zukünftigen Tankstelle dürfte die Skulptur für das «Gehirn», für das Archiv, sein. Es wird Dokumente, Fotos, Texte und Filme von Hasena und vom deutschen Künstler Boris Nieslony beherbergen. Ein Archiv, das «lebt», mit dem gearbeitet wird, das heute schon auf den Namen

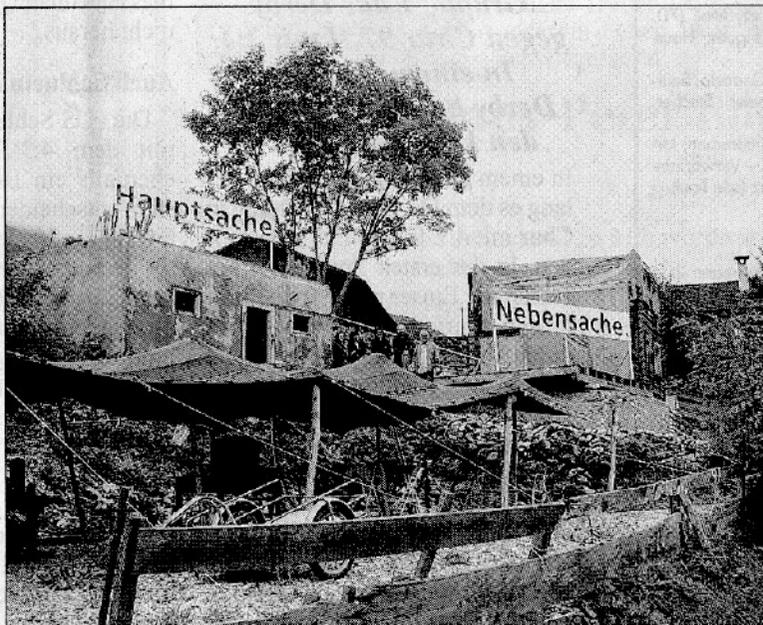
«anthropognostisches Tafelgeschirr» getauft ist.

## Strategien gegen die Kälte

Im Rahmen des bereits laufenden Jahresprojekts «Passieren» finden Gespräche über die Kunst im Nomadenzelt statt. Zurzeit nutzt der Maienfelder Grafiker Rolf Vieli die Hasena-Bühne in Dalvazza für seine Installation «Hauptsache – Nebensache». Dazu zog auch vergangenes Wochenende eine kleine Gesprächsgruppe

unter dem schützenden Hasena-Dach die neugierigen Blicke von Autofahrern auf sich. Gleich entlang des Hasena-Grundstücks verläuft die stark befahrene Prättigauerstrasse: «Wir sind halt die bestbesuchte Ausstellung der Schweiz», erklärt dazu Trachsel locker das Positive herausstreichend.

Mit einem Strategiespiel gegen die Kälte warten diese Woche Hannah Hofmann und Sven Lindholm auf. Das Kölner Künstlerpaar arbeitet zwischen den Sparten Theater, Film und Bildende Kunst und erforscht mit Mitteln der Recherche die Gegenwart. Hofmann und Lindholm werden sich unter das Prättigauer Volk mischen und choreografische Handlungssequenzen zum Thema «Lokale Erwärmung» erarbeiten. Der Fokus liegt auf Beobachtungen zwischenmenschlicher Beziehungen, wie Videobeispiele früherer Arbeiten des Künstlerpaars zeigen. Bereits hat auch Peter Trachsel ein Projekt fürs kommende Jahr aufgegleist: In seinem «(Gast)Gewerbe» werden Kunstschaffende eine Woche lang lokale Gewerbetreibende begleiten, bei ihnen «schnuppern». Hinterfragen, die eigene Arbeit reflektieren, die Bevölkerung in Projekte und Aktionen einbeziehen, bleiben so trotz festem Ort, trotz «Passagenhaus», weiterhin Weg zum Ziel für die Hasena.



Das «Passagenhaus» in Dalvazza im Bau: Die Bühne für Installationen, für Begegnungen und Gespräche steht schon heute. (vf)